

Mit Maut könnten mehr Lkw kommen

Rudersberger Bürgermeister erklärt, wie es in Sachen Lkw-Durchfahrtsverbot weitergehen könnte / Verkehrszahlen gesunken

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
NADINE ZÜHR

Rudersberg. „Wir werden weiter dranbleiben an der Umfahrung für Lkw“, sagte der Bürgermeister beim Sommerempfang. Es gibt aber weniger Verkehr, damit sinken die Chancen, so Martin Kaufmann, zumal mit fertigem B-14-Ausbau weitere Entlastung erwartet wird. Kaufmann will's weiter versuchen und argumentiert, dass durch die Lkw-Maut für Bundesstraßen mehr Brummis kommen könnten. Durchfahrtsverbot beantragen oder nicht? Das entscheidet der Gemeinderat im September.

Verhaltener als beim Neujahrsempfang im vergangenen Jahr klang der Optimismus des Bürgermeisters nun beim Sommerempfang zum Thema Lkw-Durchfahrtsverbot. Martin Kaufmann verwies auf gesunkene Verkehrszahlen und folgerte, dass deshalb ein Lkw-Durchfahrtsverbot weniger Aussicht auf Erfolg haben kann. Besucher des Neujahrsempfangs 2015 erinnern sich: Damals war Kaufmann davon ausgegangen, aufgrund des Lärmaktionsplans könne der Lkw-Durchfahrtsverkehr ausgeschlossen werden (wie berichtet).

Was ist in der Zwischenzeit passiert, und wie soll es weitergehen? Auf Nachfrage unserer Zeitung erklärt Martin Kaufmann, man habe im vergangenen Jahr die Aussage des Planungsbüros gehabt, dass es untersucht habe, dass eine Verlagerung des Lkw-Verkehrs von der Rudersberger Hauptverkehrsstraße hin zur B-14-Umfahrung für Rudersberg eine Minderbelastung bringe, aber für Backnang, Maubach und Waldrems keine Mehrbelastung. Dies müsse man rechnerisch nachweisen, und das habe das Büro gemacht.

Zählung im November: Landratsamt wollte Zahlen verifizieren

Die aktuellen Zahlen zeigten nun, dass es weniger Verkehr gibt, die Landesregierung hat inzwischen gewechselt, man habe sichergehen wollen, „dass wir nicht Schiffbruch erleiden“, sagt der Bürgermeister. Es hätten im vergangenen Jahr Gespräche mit dem Landratsamt stattgefunden. Die Behörde habe gewünscht, dass man die Zahlen noch mal verifiziert. Sonst hätte die Gemeinde den Antrag schon gestellt, so Kaufmann. Die Zählungen seien nun im November durch das Landratsamt erfolgt.

Diese haben ergeben, dass im Zentrum von Rudersberg pro Tag durchschnittlich 8800 Fahrzeuge unterwegs sind. Die Erhebung Mitte November hatte Daten verifiziert, die das Landratsamt von 2010 bis 2015 festgestellt und im Januar vorgelegt hatte (wie berichtet). Die Messdaten mehrerer Jahre hatten Verkehrszahlen geliefert, die unter denen liegen, die einst für den Lärmaktionsplan gezählt wurden.



Lkw fahren durch die Rudersberger Ortsmitte, der Schwerlastverkehr ist für die Anwohner durchaus eine Belastung.

Bild: Büttner

So weit der Stand der Dinge im Januar. Damals wollte die Gemeinde die aus den mehrjährigen Beobachtungen gewonnenen Verkehrszahlen an das Planungsbüro weiterleiten. Dort sollten die Daten geprüft und gefolgert werden, ob ein Antrag für ein Lkw-Durchfahrtsverbot aussichtsreich ist. Für die Arbeit des Fachbüros wurden rund vier Wochen eingeplant. Anschließend sollte im Gemeinderat ein Meinungsbild zum Vorgehen eingeholt werden.

Kaufmann: „Ich will jetzt nicht mehr so euphorisch ins Horn blasen“

Was ist seither passiert? Der Bürgermeister sagt, die Gemeinde habe dem Fachbüro eine Erinnerung geschickt. Man brauche dessen Einschätzung in den nächsten ein, zwei Wochen. In der Sitzung des Ausschusses für Bauen, Verkehr und Umwelt am Dienstag, 26. Juli, soll nun voraussichtlich Näheres zu erfahren sein, und zwar in öffentlicher Sitzung unter dem Punkt „Verschiedenes“. Ob die Gemeinde letztlich einen Antrag für ein Lkw-Durchfahrtsverbot stellt, das soll der Rudersberger Gemeinderat im September entscheiden.

„Ich will jetzt nicht mehr so euphorisch ins Horn blasen, weil die Verkehrszahlen geringer sind“, sagt Martin Kaufmann. Er ist aber auch mit Blick auf die Antragstellung der Auffassung, „dass allein die Tatsache, dass wir durch ein Lkw-Durchfahrtsverbot eine Entlastung im Rahmen des Lärmaktionsplans erhalten, ausreicht“.

Argumentativ bezieht der Bürgermeister auch den Ausbau der B 14 mit ein. „Eine weitere Verkehrsreduzierung wird mit der

Fertigstellung des Ausbaus der B 14 in circa drei Jahren kommen“, hat Kaufmann beim Sommerempfang gesagt. Die Entlastung gelte aber für Pkw, verdeutlicht er im Gespräch mit unserer Zeitung.

Es könnte für Fahrer attraktiv sein, mautfreie Strecken zu fahren

Für Lkw verweist Kaufmann darauf, dass diese auf Bundesstraßen künftig Maut bezahlen sollen. Es könnte also für die Fahrer attraktiv sein, auf mautfreie Strecken auszuweichen, was Rudersberg wieder höhere Lkw-Zahlen bescheren könnte. Der Bürgermeister will mit der Landesregierung sprechen, wie damit umzugehen ist. Man

solle sich anschauen, dass es Umfahrungsstrecken gebe, die Rudersberg entlasten, aber andere Strecken nicht belasten würden, meint Kaufmann. „Bei uns entsteht spürbar eine Entlastung der Dezibel-Zahlen. Woanders, wo ein hoher Verkehrsanteil ist, würde es sich im Verhältnis nicht auswirken.“

Weil der Verkehr weniger geworden ist, sei der Druck auf die Landesregierung für ein Durchfahrtsverbot nicht so groß, räumt Kaufmann ein. „Aber dennoch dürfen wir nicht aus den Augen verlieren, dass die Maut kommt.“ Dann sei's aber möglicherweise zu spät in puncto Lkw-Verkehr. Es gelte, frühzeitig mit der Landesregierung zu sprechen und auch Abgeordnete ins Boot zu holen.

Nicht nur die Verkehrszahlen zählen

■ Ein **Lkw-Durchfahrtsverbot** müsste die Gemeinde Rudersberg beim Landratsamt und beim Regierungspräsidium beantragen.

■ Würde solch ein Antrag gestellt, so würde das ein umfangreiches und komplexes Verfahren bedeuten, bei dem auch die durch das Verbot nötigen Ausweichstrecken geprüft würden. Letztlich würde, je nach Begründung, abgewogen zwischen der Minderbelastung in Rudersberg und der Mehrbelastung anderswo.

■ Sollen die **Brummis** Rudersberg künftig meiden oder nicht? Für diese Frage werden nicht allein die Verkehrszahlen be-

trachtet, hatte ein Mitarbeiter des Geschäftsbereichs Straßen des Landratsamts im Februar unserer Zeitung erklärt, es sind vielmehr auch Lärmrechnungen nötig. Es muss ein kritischer Wert beim Lärm erreicht werden. Zudem ist wichtig, wie viele Menschen unter diesem Lärm leiden.

■ **Lkw-Durchfahrtsverbote** sind relativ selten, heißt es aus dem Regierungspräsidium. Es gibt sie im Großraum Stuttgart aufgrund der Luftreinhaltung. Geprüft wird derzeit eines in Ludwigsburg wegen des Lärmschutzes. Ein weiteres besteht im Raum Kirchheim/Teck und Wendlingen, ebenfalls wegen des Lärmschutzes.